

Warum und weshalb plötzlich so viele imperialistische Friedensbeteuerungen?

- NATO-Strategen unter zunehmendem Druck
- Wirkung sozialistischer Friedensinitiativen
- Imperialismus hält an seinem aggressiven Kurs fest

Die Erklärungen von USA-bzw. NATO-Politikern und -Militärs sind zunehmend mit Friedensbeteuerungen durchsetzt. Den Beiträgen imperialistischer Massenmedien, die gestern noch relativ unverblümt und unverhohlen dem Nuklearkrieg das Wort redeten, sind „friedliche Töne“ untergelegt. Der Begriff „Frieden“ wird, dort jetzt sogar in Noten gesetzt, zum Schlagertitel vermarktet, zum „Hit“ gekürt. Warum plötzlich so viele Friedensbeteuerungen?

Die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft erklären nicht nur, daß Sozialismus und Frieden wesenseins sind, sie beweisen es. Mit dem komplexen, globalen Friedensprogramm des XXVI. Parteitages der KPdSU wurde eine Serie von Initiativen eingeleitet, die eine langfristige Wirkung auf die internationale Öffentlichkeit hat.

Die einseitige völkerrechtsgültige Erklärung der UdSSR, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, das einseitige Mittelstreckenraketen-Moratorium der Sowjetunion, die Reduzierung der Zahl von auf dem europäischen Territorium der Sowjetunion stationierten Mittelstreckenraketen, der einseitige Schritt der Reduzierung der in der DDR sta-

tionierten sowjetischen Truppen um 20000 Mann sowie um 1000 Panzer und anderes militärisches Gerät, die Vorschläge zur Vereinbarung über Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen oder zur Ächtung des Kernwaffeneinsatzes als schwerstes Verbrechen an der Menschheit - all dies sind wahrhaftige Friedens-taten des Sozialismus. Sie veranlassen immer mehr Menschen, diese Taten mit den Praktiken des Imperialismus zu vergleichen.

Worin bestehen diese, um nur einige Beispiele zu nennen? In dem Kurs eines forcierten Wettrüstens, für den die USA-Administration bis 1986 rund 1,6 Billionen Dollar verpulvern will; in der Produktion der Neutronenwaffe und binärer Kampfstoffe für die Erweiterung des C-Waffen-Arsenals; in der zielstrebig verfolgten Absicht einer Stationierung zusätzlicher amerikanischer Mittelstreckenraketen in Westeuropa als zweiter strategischer Position der USA gegen die UdSSR; in der Entwicklung einer Laserwaffe für den Welt-raum, der als Kriegsschauplatz in den Absichten des Pentagons eingeplant ist; in der Drohung mit „nuklearen Warnschlägen“ oder einem „begrenzten Nuklear krieg“ in Europa.

Die diese wahnwitzige Hochrüstung begleitenden und die Völker herausfordernden Reden der Repräsentanten des Militär-Industrie-Komplexes der USA, die auf das Credo hinausliefen, daß man doch eigentlich auch ohne Frieden leben könne und fast nichts leichter zu steuern und zu gewinnen sei als ein Nuklearkrieg, brachten Washington und die NATO in die Gefahr ernster Isolierung. Die Reagan-Administration führte, wie es ein Springer-Blatt bezeichnete, einen „Befreiungsschlag“. USA-Präsident Reagan verkündete nun plötzlich: „Ich bin entschlossen, alles mögliche zu tun, unserer Zivilisation die Katastrophe eines Atomkrieges zu ersparen.“ Diese und ähnliche Beteuerungen haben nur einen Haken: Die materiellen Vorbereitungen auf einen Nuklearkrieg gehen forciert weiter!

Parallel dazu unterbreitete Washington „Atomrüstungs-vorschläge“ für eine „Null-Option“ bei Mittelstreckenraketen in Europa bzw. für eine „rigorose Reduzierung“ der interkontinentalen ballistischen Raketen.

Nur - der Pferdefuß besteht darin: Die USA erwarten, daß sich die Sowjetunion entwannt. Denn nach der sogenannten „Null-Lösung“ soll die Sowjetunion alle ihre Mittelstreckenraketen in Europa verschrotten. Die USA dagegen gehen davon aus, daß ihre vorgeschobenen luft- und seegestützten Mittelstreckenraketen in Europa (Forward Based Systems) völlig unangetastet bleiben. Das englische und französische